Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 1 (1907)
Heft: 17

Rubrik: Aus der Taubstummenwelt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

II. Taubstummentag in Berg.

Auf Sonntag den 11. August waren die thurgauischen Taubstummen, wie letztes Jahr, ins idyllisch gelegene Pfarrhaus nach Berg eingeladen worden. Ueber Nacht hatte ein ausgiebiger Gewitterregen die lechzende Natur erfrischt und die Temparatur angenehm abgekühlt. Ein herrlicher Tag brach an, und männiglich ergriff die Wanderlust. Auch Schreiber dieses, umgeben von seinen Lieben, verließ um die Mittagszeit die Hauptstadt Mostindiens und mittelst Expreß ging's in die thurgauische Metropole: ins aufblühende Weinfelden, wo er noch einige Schicksalsgenossen antraf und zunächst Einkehr hielt beim frischgebackenen Ehepaar Rabus-Binder, und nachdem der „Münchener", Otto Schmid, sich auch noch treulich eingefunden, ging's gemeinschaftlich auf romantischem Pfade wohlgemut den Hügel hinan ins freundliche Bauerndorf Berg. Inzwischen kamen, von allen Richtungen der Windrose angerückt, die lieben Viersinnigen. Zu aller Freude war es ihnen vergönnt, den trefflichen Taubstummen-Reiseprediger des Kantons Bern, Herrn Eugen Sutermeister, ihren vielgeliebten Redaktor der „Schweiz. Taubstummenzeitung" leibhaftig zu begrüßen und seinen schlichten Worten zu lauschen. In gewohnt meisterhafter Weise sprach er über Römer 15, 21: „Welche nicht gehört haben, sollen es verstehen", und führte an Hand von Beispielen aus dem Leben gewisser Taubstummen aus, wie auch Taube durch soliden und treuen Lebenswandel sich als solche beweisen, die das Wort Gottes mit ihrem inneren Ohr verstehen können.

Nach einem warmen Schlußgebet des Herrn Pfarrer Menet, dem die thurgauischen Taubstummen so viel zu verdanken haben, vereinigte ein schmackhaftes Vesperbrot die frohe Schar im gastlichen Pfarrhause. Am Abend gab Herr Sutermeister eine Lichtbildervorstellung, und es wurde am Schluß derselben eine freiwillige Kollekte erhoben zugunsten des zu gründenden schweizerischen Taubstummenheims, das ein Taubstummen-Feierabendhaus im schönsten Sinne des Wortes werden soll, an welcher Kollekte sich auch die anwesenden Vollsinnigen von Berg beteiligten und die das nette Sümmchen von 30 Fr. ergab.

Item, es war ein Freudentag für die armen und heute so reichen Viersinnigen, ein Tag stiller Einkehr und Verbrüderung, der durch keinen Mißton getrübt wurde. J. H.

Aus der Taubstummenwelt

Dem soeben erschienenen II. Bericht der **schweizerischen Anstalt für schwachbegabte taubstumme Kinder im Schloß Turbenthal** entnehmen wir, daß durch mancherlei große und kleine Schenkungen die so sehr gefürchtete Bauschuld getilgt werden konnte, daß dank der Staatsbeiträge (3124 Fr.) und der trefflichen Ökonomie des Hausvaters das Betriebsdefizit pro 1906 nur 1702 Fr. 52 Rp. beträgt. Den Einnahmen von 15565 Fr. 30 Rp. stehen an Ausgaben 17267 Fr. 82 Rp. gegenüber. Der Zögling kostete die Anstalt pro Tag 1 Fr. 53 Rp., pro Jahr 558 Fr. 45 Rp., während der Durchschnitt der Kostgelder nur 327 Fr. beträgt; für Speisung wurden pro Zögling im Tag 57, 8 Rp. verausgabt. Um die zahlreichen Anmeldungen berücksichtigen zu können, entschloß sich die Kommission, die Bettenzahl von 24 auf 32 zu erhöhen und schon mit dem Beginn des neuen Schuljahres waren alle Plätze besetzt. Mehr und mehr macht sich das Bedürfnis fühlbar, den vorhandenen Platz auszunützen, also den Ausbau des obersten Stockes in Angriff zu nehmen. Dann bietet die Anstalt 50 Zöglingen Raum. Mit dem Gedanken, an Stelle von Totenkränzen der Anstalt einen beliebigen Betrag zu stiften, wofür den Leidtragenden eine „Spendkarte" zugestellt wird, hat die Kommission gute Erfahrungen gemacht. Sind aus dieser Quelle der Anstalt doch über 300 Fr. zugeflossen. Neben dem Hausvater unterrichten 2 Lehrerinnen; 2 Wärter-

innen beaufsichtigen die Kinder in der schulfreien Zeit. An der Spitze der weiteren Kommission steht Herr Dekan Herold aus Winterthur; Vizepräsident ist Herr Dr. Nager in Luzern, Präsident der engeren Kommission Herr Pfarrer Staub, Turbenthal.

Die Anstalt für schwachbegabte Taubstumme in Bettingen hat ihr 5. Berichtsjahr 1906/07 mit 15 Zöglingen angetreten und mit der gleichen Anzahl geschlossen. Der Hausvater, J. Graf, bemerkt im Bericht u. a.: „Wir teilen in den letzten Jahren bald das Los gewisser Handwerker, d. h. wir dürfen meistens nur flicken; denn von einem methodischen Unterricht kann keine Rede sein, wenn die Kinder beim Eintritt schon über 12 und mehr Jahre alt sind und höchstens 3 bis 4 Jahre hier bleiben. Besonders erschwert es den Unterricht, wenn die Kinder mitten im Jahr eintreten und nirgends eingereiht werden können. So müssen jetzt die 15 Schüler in 6 Abteilungen unterrichtet werden." Der Gesundheitszustand der Zöglinge ist ein guter. Auch in bezug auf die Fortschritte im Unterricht und hinsichtlich des Betragens der Schüler durfte man im allgemeinen zufrieden sein. Die Einnahmen betrugen 13278,90 Fr., die Ausgaben Fr. 13926, 48: der Passivsaldo Fr. 647, 58. Die Kapitalschuld beläuft sich auf Fr. 39000. Da tut starke Hilfe not!

Aus dem Bericht für das Schuljahr 1906/07 der **Taubstummenanstalt auf dem Rosenberg in St. Gallen:** „Hier ist eine neue Institution ins Leben getreten: eine Vorschule für Taubstumme und Schwachsinnige. Schon seit Jahren war man darüber einig, daß unserer Taubstummenanstalt ein neunter Schulkurs beigefügt werden sollte. Statt denselben oben anzufügen, hat man ihn unten beigefügt. Diese Vorschule soll die Kinder auf den eigentlichen Schulunterricht, die zielbewußte Artikulationsarbeit der ersten Klassen vorbereiten: sie ist gleichsam ein Kindergarten, in dem die Kinder nur so viel zu leisten haben, als unbedingt in ihren Kräften liegt, wo sie sich mit Handarbeiten beschäftigen, an das Anstaltsleben gewöhnen müssen, und wo sich auch Gelegenheit bietet, ihre geistigen und seelischen Kräfte zu wecken. An diese Vorschule schließt dann der eigentliche Schulunterricht an. Der Gesundheitszustand der Kinder in unserer Taubstummenanstalt hat vergangenes Jahr sehr zu wünschen übrig gelassen. Der Augenuntersuch ergab ein verhältnismäßig günstiges Resultat. Von den über 90 Zöglingen besitzen 67 normale oder doch teilweise wenigstens annähernd normale Augen, 19 Zöglinge sind Brillenträger. Nach Entlassung der Austretenden betrug die Schülerzahl Ende 1905/06 72 Schüler. (Im laufenden Jahr sind es 90). Von den im vergangenen Wintersemester unterrichteten Zöglingen sind 68 Protestanten und 23 Katholiken; 60 Prozent der Kinder sind st. gallische Kantonsbürger. Interessant

ist noch die Zusammenstellung der Berufsarten der Väter dieser taubstummen und schwerhörigen Kinder: 20 derselben stammen von Landwirten, 18 von Stickern, 8 von Webern, 4 von Lehrern, 4 von Bureauangestellten, 3 von Dachdeckern, usw. ab. An Pensionsgeldern sind eingegangen Fr. 27491, 25, für die Haushaltung mußten verausgabt werden Fr. 28625,98, für Lehrergehalte Fr. 15610, für Krankenpflege Fr. 874,15, (Fr. 400 mehr als 1905) 2c.; es stehen Fr. 48504,04 Ausgaben Fr. 52077,65 Einnahmen gegenüber, somit ein Kassasaldo von rund Fr. 3500. Die Baurechnung ist auf Fr. 40000 angewachsen; das Total der letztjährigen Baurechnung verzeichnet Fr. 17371,75; die Zentralheizung allein kostete Fr. 9500.

An die taubstummen Ferienkinder. **Vorsicht!** An der Austraße in Zürich hat sich letzthin ein taubstummer Knabe an ein im Laufe befindliches Automobil angeklammert. Bevor der Wagen zum Stehen gebracht werden konnte, wurde der Knabe derart verletzt, daß er einige Tage darauf sterben mußte.

Aufruf an die Leser!

Es fehlen noch 30 Abonnenten,

bis unsere Taubstummenzeitung auf 12 Seiten (statt 8 wie bisher) vergrößert werden kann. Darum, ihr lieben 620 Leser, macht euch auf und suchet neue Leser zu gewinnen! Ich weiß noch viele Taubstumme, die unser Blatt herzlich gern haben möchten, aber aus folgenden zwei Gründen darauf verzichten müssen:

Erstens wollen ihre Angehörigen es ihnen nicht geben aus Gleichgültigkeit oder aus Geiz und Unverstand, oder auch „weil sie schon so viele Blättlein haben". Aber in Wahrheit lesen die wenigsten Taubstummen diese „vielen Blättlein" auch wirklich selbst, und noch weniger Taubstumme verstehen deren Inhalt, weil sie nicht einfach genug geschrieben sind oder weil deren Stoff sie gar nicht interessiert. Ein eigenes Taubstummenblatt aber würden diese Taubstummen allen andern Blättern vorziehen. Darum, liebe Angehörige, bestellt die Taubstummenzeitung schon aus Barmherzigkeit und Wohlwollen für sie!

Zweitens sind viele Taubstumme zu arm, um das Blatt bezahlen zu können. Wohl haben erfreulicherweise schon viele Personen Abonnemente für solche Armen übernommen, aber es bleiben immer noch genug „zahlungsunfähige" Taubstumme übrig, welche die Taubstummenzeitung auch sehr gerne lesen würden. Welcher Menschenfreund ist so gütig, solchen armen, bildungsdurstigen Taubstummen Abonnemente zu verschaffen? Ich stehe gern mit Adressen zu Diensten. Die Taubstummen bekommen ja so wie so wenig genug zum Lesen! Wer ihnen geeignete Lektüre verschafft, erweist ihrem darbenden Geist eine große, geistige Wohltat! E. S.